

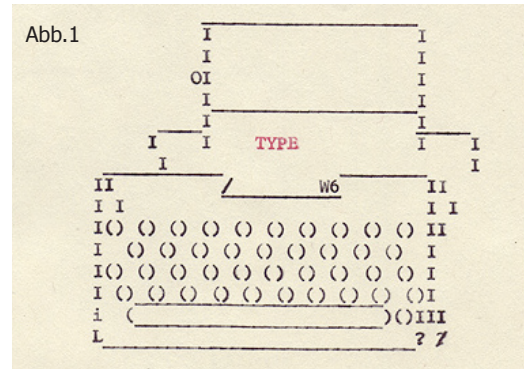
Mandelbrot in Zeichensetzung - Schreibmaschinen

Die Mythen des Alltags berichten uns: «Die Objekte selbst können Rede werden, wenn sie etwas bedeuten.»¹ Welche Bedeutungen einer Schreibmaschine sind es nun, die von sich Reden machen? Und wie lassen sie sich beschreiben? Die Gestalt einer Systembewegung als Ganzes darzustellen², entspricht der Methode einer qualitativen Beschreibung. Der Versuch die Qualitäten einer mechanischen Schreibhilfe systemisch zu formulieren, fällt auf Grund der Komplexität ihrer inhärenten systematischen Zusammenhänge in andere Gefilde. Ein Fragmentierungcharakter³ zwingt sich auf, der ein loses Schweifen durchaus sinnvoll macht...

«Die Maschine ist das Symbol ihrer Wirkungsweise, wie [...] Wittgenstein feststellt, denn sie scheint ihre Wirkungsweise schon in sich zu haben.»⁴ Ettore Sottsass' Entwurf (Abb.2) im Blick, stellt sich eine mobile Zeichensetzungsstation scharf, die Schrift und Papier mit Mensch und Sprache vermittelt. Betrachten wir allein die Schrift, wirft uns das in ein Beziehungsgefüge aus Zeichen und Formen. Semiologie auf Papier. Schon jetzt verschachteln sich bereits zwei eigenständige Systeme miteinander, die wir auch noch mit den dissipativen Strukturen⁵ Mensch und Sprache verknüpfen? Zumal zwischen den einzelnen Systemen Iterationen⁶ entstehen, die eher an das Chaos unendlicher Ordnung eines Fraktals erinnern, als an eine wissenschaftliche Beschreibung. Sprache und Mensch? Linguistik koppelt sich an Anthropologie, im Rahmen der Ethnologie, oder andersherum (vom Standpunkt abhängig), was eine ontologische Beschreibung des Gegenstands durchaus interessant werden lässt. Inwiefern sich ein epistemologischer Systemrahmen konstruieren lässt, bliebe noch zu klären...

Komplexe Systeme miteinander verschachtelt⁷. Belassen wir das vom Format geschuldete (Kann ein Essay schuldig sein?) Provisorium einer deskriptiven Hermeneutik dabei und vergleichen es mit seinem Teilsystem der Schrift, so ergibt sich unverhoffter Weise eine Selbstähnlichkeit, die zum einen, wiederum auf eine fraktale Struktur verweisen, als auch einen sehr spannenden Ansatzpunkt zur Beschreibung der Systemzusammenhänge einer Schreibmaschine erlauben. Ein ganzheitlich systemischer Blick auf das Problem gleicht demnach dem Versuch, die Linien einer Mandelbrotmenge⁸ wahrzunehmen. Unendlicher Spass – im Sinne der parodistischen Leseart mancher Genealogien⁹ – und der Mensch, selbst ein Chaos grenzenloser Ordnung, ist mittendrin. Wie kann so viel Chaos nun einen so geordneten Anblick wie das Produkt von Olivetti evozieren? Gestaltung — als iterativer Prozess¹⁰...

Die Behauptung, die Gestaltung einer Schreibmaschine sei von dissipativer Natur, verwandelt ein Produkt wie ein nostalgischer Tastaturaufsatz für Tablet-PCs (Abb.3) gleich doppelt in einen Beweis. Dass Aufzeichnungshilfen An-sich, dem autopoietischen System Mensch, Möglichkeiten zur Propriozeption zur Verfügung stellen, dürfte selbstredend außer Frage stehen. Die Schreibmaschine als Spiegelhilfe. Kein Wunder, dass der Versuch einer Beschreibung ihrer möglichen Systemvernetzungen gerne darin Bedeutung findet, die Nichtlinearität¹¹ einer Mandelbrotmenge in ihr zu suchen.



Selbstportrait einer Schreibmaschine als Beispiel visueller Selbstreferenzialität. Janine Vangoor, 2007 (<http://shelleysdavies.com/wp-content/uploads/2011/03/janine-vangoor-1.jpg>, am 6.2.2013)



Kofferschreibmaschine von Ettore Sottsass für Olivetti, 1969 (<http://de.academic.ru/pictures/dewiki/79/Olivetti-Valentine.jpg>, am 28.1.2013)



Schreibmaschinentastatur für Tablet-PCs von Austin Yang, 2012 (http://www.austin-yang.com/files/gimgs/10_img3731_v2.jpg, am 6.2.2013)

Literaturquellen:

- 1 Roland Barthes, Die Mythen des Alltags, S.253, Suhrkamp, 1969
- 2 Vgl.: "Untersuchung dynamischer Systeme durch qualitative Mathematik." John Briggs / F. David Peat, Die Entdeckung des Chaos, S.118, Hanser, 1990 (1989)
- 3 Vgl.: "Gefahr der Fragmentierung am Beispiel der Uhr." David Bohm, Der Dialog, S.9 u. S.23, Klett-Cotta, 2011 (1998)
- 4 Richard Weihe, Die Paradoxie der Maske: Die Geschichte einer Form, S.185, Wilhelm-Fink, 2004
- 5 «Dissipative Strukturen sind Systeme, die ihre Identität nur dadurch behalten können, daß sie ständig für Strömungen und Einflüsse ihrer Umgebung offen sind.» Briggs/Peat, S.207 (daß -> indem. wahrscheinlich Übersetzungsfehler)
- 6 «Iteration - Rückkoppelung durch stetige Wiederaufnahme und Wiedereinbeziehung von allem [...]». Briggs/Peat, S.92
- 7 «In Wirklichkeit besteht die ganze Welt aus ineinander fließenden Übergängen.» Bohm, S.38
- 8 Vgl.: Zoom in die Mandelbrotmenge, https://www.youtube.com/watch?v=vQ_tEJK3O4g (am 8.2.2013) und "Benoit Mandelbrot" bei Briggs/Peat, S.128ff.
- 9 Vgl.: "Zur Genealogie der Moral" «Das Buch weist teilweise Züge einer akademischen Schrift auf, aber damit neckt uns Nietzsche nur. Es ist zutreffender, es als eine Parodie akademischer Vorgehensweisen zu betrachten, obgleich es inhaltlich ein äußerst ernstes Werk ist.» Michael Tanner, Nietzsche, S.102, Herder/Spektrum, 2000
- 10 Vgl.: "The iterativ process of design." Design Thinking, S.192, Hrsg. Thomas Lockwood, Allworth Press, 2009 (Wobei hier die Iteration nur als schrittweise Annäherung verstanden wird.)
- 11 Die Sprache — das Leben als lineare Nichtlinearität? Erst das Chaosmoment Mensch erweckt die Ordnung einer Schreibmaschine, sowohl in der Gestaltung, als auch in ihrer Benutzung, zum Leben. Denn: «Das Leben schafft Ordnung, aber die Ordnung bringt kein Leben hervor.» Antoine Saint-Exupéry, Worte wie Sterne, Hrsg. Maria Otto, Herder Verlag, 1984